

Die Story „Beide Seiten der Medaille“ stammt aus dem Jahr 1996. Sie erschien erstmals in ihrer unbearbeiteten Form im Oktober 2005 in Band 25 des Fanzines EXTERRA des Science Fiction Clubs Universum (SFCU).

Thematisch ist die Geschichte in einem Paralleluniversum angesiedelt, in dem die amerikanische Geschichte deutlich finsterner verlaufen ist. In den frühen 70er Jahren regiert Präsident Richard Nixon unangefochten die Nation, der Kalte Krieg ist auf dem Höhepunkt und die Kommunistenpsychose hat nicht aufgehört. In dieser Situation findet eine erneute bemannte Mondlandung statt, und die Raumfahrer der amerikanischen Mission haben dabei ganz besonders verstörende Probleme, vor die sie sich jählings gestellt sehen ...

Beide Seiten der Medaille

Science Fiction-Story von Uwe Lammers

„Es ist UNMÖGLICH!“

Der amerikanische Astronaut Bill MacKendrick stand unter dem gnadenlosen, kalten To-deshimmel, an dem die Sterne starr schimmerten, bald knöcheltief im schwarzen Staub der Äonen, und er versuchte hilflos, seines Entsetzens und seiner Fassungslosigkeit Herr zu werden. Beides erwies sich als unmöglich. Zu ungeheuerlich war das, was er hier sah.

„Das ist unmöglich“, sprach er es tonlos aus. Im Helm hallte seine Stimme wider wie in einer leeren Kathedrale, ein gespenstisches, nie gekanntes Echo. Es war schwer, überhaupt Silben über die bebenden Lippen zu bringen.

„Was sagst du, Bill?“, drangen die Worte seines Missionskollegen über den Helmlautsprecher in seine Ohren. Es klang, als stünde Jerry Ashford direkt neben ihm, aber so einfach lagen die Dinge nicht. Leider nicht.

Bill MacKendrick starrte ein wenig glasig in den weiten, flachen und grauen Krater vor sich, der so unermesslich still und quälend einsam dalag. Er wünschte sich, das wäre er immer gewesen. Aber was er im Zentrum des Kraters erblickte, signalisierte MacKendrick unübersehbar, dass er nicht der erste hier oben war, der Spuren zu hinterlassen trachtete.

Andere Wesen waren schon viel früher hier gewesen, vielleicht vor Äonen.

Der breitschultrige MacKendrick versuchte krampfhaft, zu *verstehen*, was er da sah. Und sich klarzumachen, dass es sich nicht um eine Halluzination handelte. Alles in ihm schrie freilich danach, dass es das sein MUSSTE. Es KONNTE nichts anderes sein.

Aber so oft er auch zwinkerte – der ungeheuerliche Anblick blieb.

„Was habe ich eigentlich erwartet, als ich hierher fuhr? Was wollte ich mir beweisen?“, fragte er sich, auch wenn das überhaupt nicht half. „Herrgott noch einmal, ich kann nicht mehr klar denken ...“

„Jerry, du wirst mir nicht glauben.“

Seine Worte, mit äußerster Konzentration von der Seele abgerungen, tropften wie zäher Honig von den bebenden Lippen. Irgendjemand anderes schien zu sprechen, nicht er selbst. MacKendrick war wie hypnotisiert und taumelte etwas. Schweiß perlte ihm über das Gesicht, obwohl es nun wahrlich nicht zu warm war und er keineswegs zu klaustrophobischen Anfällen neigte. Sonst hätten sie ihn für das APOLLO-Programm niemals in die engere Wahl genommen ...

„Versuchs doch einfach. Was siehst du? Meerjungfrauen? Obwohl wir hier in einem ‚Meer‘ gelandet sind, solltest du DIE nun wirklich nicht erwarten“, hörte er die sonore, amüsierte Stimme seines Modulpartners witzeln. Das Mondlandemodul stand etwa zwei Kilome-

ter von hier entfernt jenseits des Randes des Kraters Clavius. Weit weg, wie er fand, fast erschreckend weit weg für das, was er hier vorgefunden hatte ...

MacKendrick war, um sich abzulenken, mit dem Mondmobil 1 herübergefahren, einfach spaßeshalber, wie er sagte. Um halt einen albernem Gedanken auszuprobieren. Normalerweise ließ die strenge Routine das nicht zu. Aber Cape Canaveral war immerhin ziemlich weit weg, und hier oben hatten sie – fast – alle Zeit der Welt. Alan Bright im Orbiter schien zwar näher, aber wenn man ehrlich war, würde er rein gar nichts tun können, wenn Jerry und ihm hier unten etwas zustieß.

„Wäre ja denkbar. Von den rätselhaften Mondmenschen entführt oder so ...“, dachte er in einem blitzartigen Anflug von Galgenhumor.

Die unnatürlich ernste Schlussbesprechung auf der Erde haftete Bill noch gut im Gedächtnis. Damals, eigentlich erst vor gut zwei Wochen, als die Generale sie auf die Mission, den Patriotismus und die strikte Geheimhaltung gegenüber allen einschworen, die von der *Zusatzmission* ihres Mondauftrages nichts erfahren sollten. Selbst Bright hatte keine Ahnung, weshalb sie ausgerechnet den Krater Clavius ausgewählt hatten.

DASS irgendetwas hier sein *mochte*, soviel hatten die Geheimdienstler angedeutet.

Bill MacKendrick war das damals relativ egal gewesen. Alles war ihm egal gewesen.

Deshalb hatte er sich ja schließlich hier oben auch abgeseilt, sobald das möglich war, und kurzerhand seine Spritztour gemacht. Offiziell testete er die Geländegängigkeit des Mondrovers 1 in einem Langstreckentest auf ebenem Gelände. In Wahrheit musste er vom Landemodul einfach weg, um ... ja ... um einen albernem Gedanken umzusetzen, wie gesagt.

Alberner Gedanke.

Schön wäre es gewesen. Wäre es doch nur ein solcher!

Doch *das* hier vor ihm ... was war *DAS*?

Seine Gedanken sträubten sich erneut. Erst auf eine energische Erinnerung Jerrys hin, der ja immer noch auf eine Konkretisierung seiner fahrigem Worte wartete, riss sich der Astronaut zusammen und räusperte sich, um mit belegter Stimme zu murmeln: „Du ... du erinnerst dich doch noch an diesen Science Fiction-Film, der vor ein paar Jahren so Furore gemacht hat ...“

Er hörte ein genervtes Jaulen aus dem Empfänger.

„Oh Mann, da waren so viele“, rief Jerry in gespielter Verzweiflung aus. „Sag mal, hast du’s nicht etwas genauer? Wenn du da natürlich ein *Raumschiff* gefunden hast, das weißt du ja, Bill, dann musst du die Technologiekommission der NASA einschalten und bestimmt einen Vordruck mit zwanzig Seiten ausfüllen ... die acht Durchschläge natürlich nicht mitgezählt ... Ich würd’ mir das also besser noch mal überlegen, ob du so etwas melden willst ...“

Jerry Ashford war immer schon so ein Komiker gewesen. Das trug dazu bei, diese Mondmission erfolgreich zu gestalten, wenn man einen Mann von ungezwungenem Optimismus und munterem Temperament dabei hatte. Hatten jedenfalls die Psychologen der NASA gesagt, als Bill vor Monaten mal explodiert war, weil ihm Jerry durch seine notorische gute Laune während des Trainings in der Raumkapsel gewaltig auf die Nerven ging.

„Sehen Sie, Bill, die Sache ist die: Sie mögen heute frustriert sein, weil er Sie mit seinen Scherzen aufzieht“, war ihm erläutert worden. „Aber er ist vom Psychogramm her extrem stabil und stressresistent. Nach der Sache, die der Apollo 13 zugestoßen ist, sind die psychologischen Auflagen für das Apollo-Programm verschärft worden. Damals hat die Zusammensetzung der Crew nicht unwesentlich zur Katastrophe beigetragen.“

Glauben Sie mir, Sie werden ihn zu schätzen wissen, wenn Sie in eine massive Stresssituation kommen. Reden Sie dann mit ihm! Das baut Ihre Probleme ab, selbst wenn Sie das nicht bewusst wahrnehmen ...“

Der bloße Gedanke an dieses Gespräch brachte ihn jetzt noch auf die Palme. Am liebsten hätte er dem Psychologen das Maul mit der Faust poliert. Es hatte ihn seine ganze Nervenstärke gekostet, das nicht zu zeigen. *„Das baut Ihre Probleme ab ...! Diese Psychoklempner haben von MEINEN Problemen überhaupt keine Ahnung! Es sei denn, sie sind bestochen worden ... Teufel ... und jetzt DAS HIER ...!“*

MacKendrick spürte, wie es ihm eisig das Rückgrat herunterlief, während er meinte, ein hohes Pfeifen zu hören, das sich langsam verstärkte.

War das wohl auch nur eine Illusion?

Sphärenklänge?

„Mein Gott! Ich muss mich ablenken ...! Wegschauen ...!“ Aber er konnte nicht. Er spürte sein Herz rasend hämmern, während er stockend widersprach und nicht auf den gezwungenen Scherz seines Kameraden einging. Er versuchte, ein wenig sachlich zu bleiben. Und setzte gleichzeitig langsam Schritt vor Schritt, näher hin zum Zentrum des Kraters.

„Nein, Jerry ... ich ... ich meine den Film mit der Expedition zum Jupiter ...“, sagte er stockend. „Du erinnerst dich bestimmt ...“

Jerry war einen Moment ganz still. Dann wieherte er völlig unvermittelt los und bekam sich kaum wieder unter Kontrolle. Offensichtlich fand er diese Vorstellung unwahrscheinlich komisch.

„Oh Mann, ich beginne dein *Problem* zu verstehen! Das ist ja echt genial. Sag bloß ...“

MacKendrick unterbrach ihn brüsk. Ihm war jetzt nicht nach Humor zumute, jetzt ganz sicher nicht. „Sag mir nur den Titel, ich habe den gottverdammten *Titel* vergessen!“

„*Zweitausendeins* ... Von *Stanley Kubrick*, glaube ich. Hmm, ja, ich bin ziemlich sicher. Jetzt weiß ich auch, was du in diesem verdammten Krater wolltest ...“

Bill hörte die Worte wohl, aber sie rauschten an ihm vorbei. Ihm war elend, als die Erkenntnis sich in ihn eingrub, die Erinnerung aufspürte und wieder alle Bilder an die Oberfläche des Bewusstseins zauberte.

Bilder, die hier Realität wurden. Hier und jetzt!

Er fühlte, wie ihm im Raumanzug der Schweiß am Körper herabließ, während er weiter Schritt vor Schritt setzte. Seltsamerweise kam es MacKendrick völlig unwesentlich vor, wie heiß es im Raumanzug war. Oder ob er schwer atmete. Oder ob seine Brust schmerzte. Er wusste nicht mehr, ob dies Traum oder Realität war, konnte beides nicht mehr auseinander halten.

Er starrte immer noch wie hypnotisiert auf den flachen, anthrazitschwarzen Monolithen, der jetzt bereits dicht vor ihm war, der alles Licht verschlingend aus dem Sand auftrug und seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte darauf wartete, gefunden zu werden. Um sein Signal an Jupiter abzusenden ...

Ganz so wie in diesem rein fiktiven Film.

Es war einfach *ungeheuerlich*.

Er schluckte trocken.

Bill MacKendrick blieb benommen stehen. „Er ist hier, Jerry. Direkt vor mir.“

Keine zehn Meter entfernt, um genau zu sein. Und auch nicht tief vergraben, wie es damals im Film der Fall gewesen war, sondern er befand sich direkt an der Oberfläche. Er zeigte dem Astronauten seine glatte, unmenschliche Breitseite, die das Licht verschlang, als wenn es der Abgrund der Sterne wäre.

Schwarz wie die Nacht.

Schwarz wie der Tod.

MacKendrick überlief ein erneuter kalter Schauer.

Damals, als er im Kino den Monolithen das erste Mal gesehen hatte, war MacKendrick klar geworden, dass diese geometrische Form, gepaart mit der ehernen Schwärze ein wunderbares Symbol für Ewigkeit darstellte, von einer fremdartigen Perfektion, die für Menschen so künstlich wie undurchschaubar war.

Aber ihm *leibhaftig auf dem Mond gegenüberzustehen* ...

Das hatte eine ganz andere *Qualität*!

Panische, lähmende Angst hatte seinen Verstand fast zum Stillstand gebracht.

„Der Monolith?“ Jerrys helle Stimme, die nach einem Moment atemloser Verwirrung aus der Ferne an sein Ohr drang, klang auf einmal sehr besorgt. „Hey Mann, ist dir warm?“

„Ja.“

„Kontrollier mal die Sauerstoffzufuhr!“

Ein drängender Unterton in Jerrys Stimme machte MacKendrick sehr klar, was sein Kamerad befürchtete: ‚Er denkt, ich drehe durch. Glaubt, ich hätte einen Sauerstoffkoller, zuviel Kohlenmonoxid in der Atemluft oder etwas in der Art. Er meint, ich halluziniere.‘

Was natürlich weit logischer war als das, was er selbst gerade dachte. Aber das reduzierte seine Hysterie nur oberflächlich. Die Eindrücklichkeit des schwarzen Monolithen war einfach erdrückend.

Nein.

Das Ding war keine Einbildung. So eine lebhaft Phantasie hatte er nie besessen.

Der Monolith war Realität.

Dennoch kontrollierte er automatisch den Regler für Sauerstoff.

Er war einwandfrei in Ordnung. Auch die Digitalanzeige im Helm wies keine anormalen Werte aus. Daran konnte es also nicht liegen. Er hatte es gewusst.

„Alles in Ordnung“, gab er tonlos zurück und machte gleichzeitig zwei taumelnde Schritte nach vorne, um die Balance zu halten. Irgendwie schwankte die Welt. Oder schien es nur so?

Es kam dem Astronauten direkt so vor, als ziehe der Monolith ihn magnetisch an. Ein unheimliches Gefühl.

Und zugleich das Gefühl, *als kehre er nach Hause zurück ...*

Von irgendwoher erklang immer noch diese bizarre, ätherische Sphärenmusik. Sie schien allmählich lauter zu werden. Immer lauter.

„Am besten ist, du kehrst sofort um, Bill“, ertönte wieder Jerry Ashfords Stimme. Sie klang merklich gepresst. Offensichtlich war er doch nicht gar so abgebrüht und cool, wie er sich sonst immer gab ... „Wir machen den nächsten Ausflug zum Clavius dann zusammen, okay?“

„Ich komme gleich zurück“, antwortete er, ohne den Monolithen aus den Augen zu lassen. Er *sang nun wirklich!* Und Jerry hörte nichts davon.

Ein eindeutiges Zeichen: der Monolith wollte mit ihm sprechen. Nur mit ihm. Warum auch immer.

„Ich ... muss nur noch was nachschauen“, krächzte er.

„Bill, mach keinen Scheiß! Dreh auf der Stelle um und fahr zum Modul zurück. Du weißt, es dauert mindestens eine halbe Stunde, bis ich das zweite Mobil klargemacht habe, damit ich dich damit erreichen kann.“ Seine Stimme verlor nun spürbar jene Ruhe, die er vorher ausgestrahlt hatte.

„Er merkt, dass ich nicht will. Aber das ist nicht wichtig“, dachte Bill MacKendrick benommen. Er taumelte und machte weitere Schritte. Nach vorne. Auf den Monolithen zu.

„Ich kann nicht mehr zurück.“

Er wankte wieder mehrere Schritte nach vorne und fühlte sich auf einmal so viel *schwerer* als normal. Das konnte doch nie und nimmer mehr ein Sechstel Erdschwerkraft sein, die hier üblicherweise auf dem Mond herrschte. Das war mehr. Weitaus mehr ...

Erdgravitation?

Aber sie waren doch hier auf dem MOND ...

Jupiter?

MacKendricks Gedanken verwirrten sich erschreckend schnell. Die Welt schrumpfte an den Rändern seines Gesichtsfeldes, wölbte sich nach vorne und verzerrte alles.

„Der Blick eines HAL-9000-Computers durch sein Auge ... nur der Rotfilter fehlt ...“

Die Sphärenmusik schwoll zu einem Crescendo an, das in seinen Ohren schmerzte. Er presste die Hände an den Helm, was natürlich völlig nutzlos war.

„**Bill!** Verdammt, sag doch was!“

Jerry Ashfords Stimme gellte in seinen Ohren. Aber MacKendrick hörte nichts mehr.

Der Krater drehte sich um ihn herum. Er kam sich vor wie im Zentrum einer Windhose, herumgewirbelt, ohne dass er einen Einfluss darauf hatte. Der schwarze Himmel mit den gnadenlosen Sternen schien ihn verhöhnen zu wollen.

„Was um alles in der Welt ...?“

Vor ihm ragte der Monolith auf ... wurde immer größer, schien sich zu einem rasenden schwarzen Tunnel zu vergrößern, auf den der fallende Astronaut zustürzte. Eines dieser sprichwörtlichen Schwarzen Löcher vielleicht, von denen die Astrophysiker neuerdings faszinierten? Aber weshalb verspürte er dann *keine Angst*?

Wo kam diese WÄRME auf einmal her ...?

Ein unartikulierter Lautklang aus seinen Lautsprechern im Helm, doch er konnte ihn nicht mehr verstehen. Alles vor seinen Augen flimmerte, zerfiel gleichsam in Myriaden von verschiedenfarbigen Lichtpunkten ...

Filmriss.

*

„... wirklich großartig, Darling!“

Er hörte wie aus weiter Ferne eine warme, sehr bekannte Stimme und spürte dann, wie ihn jemand in seinem dicken, wattierten Anzug umarmte und feine Frauenfinger durch den geöffneten Helm an seiner Wange streichelten. Das Visier war offenbar mittels Notverriegelung gelöst worden. Sonst konnte man das nur machen, indem man den gesamten Helm abschraubte. Da er das Gewicht noch spürte, konnte das nicht passiert sein.

Gewicht ...

Er war *schwer!*

Einfach unglaublich schwer!

„Ganz so wie damals im Trainingsbecken in Florida ... nein, davor ... im Becken erfolgte dann ja die Reduktion... das war ja die Simulation der Sechstel-g-Schwerkraft.“ Er registrierte, dass er noch ganz durcheinander war.

Bills letzter Eindruck herrschte vor: der schwarze, verschlingende Monolith, der wie eine fremdartige Gottheit anmutete, vor der er einen ungeplanten Kniefall machte, einen ultimativen Ergebenheitsbeweis, schwach wurde im Angesicht der Allmacht ...

Und nun war er ... wo?

WANN?

Bill MacKendrick schüttelte verwirrt den Kopf, soweit es der Helm zuließ, und dann öffnete er die Augen wieder, die noch etwas unwillig und träge gehorchten, gerade so, als ob er zu lange geschlafen hätte. Es fiel ihm verdammt schwer. Alles fiel ihm schwer, das Denken inklusive.

Lange schlafen ... das war natürlich ein Witz. Das ging gar nicht.

„Das wüsste ich echt ... die Sauerstoffvorräte reichen nur sechs Stunden am Stück. Dann muss ich dringend zurück zum Landemodul, um sie wieder aufzufüllen ...“ Und zwischendurch während der Fahrt konnte er sich an den Sauerstofftank des Rovers anschließen, um den Flaschensauerstoff zu sparen. Nein, Zeit für kurzweilige Nickerchen in der lunaren Luftlosigkeit gab es wirklich nicht. Das war lebensgefährlicher Leichtsinns. Wer auf dem Mond einschlief, der wachte nicht mehr auf.

Die erwartete Düsternis der lunaren Steinwüste des Kraters Clavius stellte sich nun allerdings durchaus nicht ein, als er sich blinzeln umblickte. Ganz im Gegenteil. Der Anblick, der sich MacKendrick stattdessen bot, löschte erst einmal jeden klaren Gedanken restlos aus.

Er starrte in einen ganz silberfarbenen gehaltenen Raum mit niedriger Decke, der keine Fenster aufwies, dafür jedoch eine metallene, stabile Tür mit rundem Bullaugenfenster. Der Astronaut sah außerdem eine Schar von hell gekleideten, schönen Frauen mit ausnehmend hübschen Beinen unter den verblüffend kurzen weißen Kleidern. Sie schwärmten um ihn herum und schalteten an technischen Apparaturen, deren Sinn sich ihm nicht erschloss. Zwei von ihnen erschienen nun direkt neben ihm und schraubten fürsorglich den Helm von seinen Schultern.

MacKendrick ließ es willenlos mit sich geschehen, während seine Gedanken hilflos strudelten und zu erklären versuchten, was mit ihm geschah. Das war doch alles gar nicht möglich. War das ein Traum?

Da fiel sein Blick auf die Person direkt links vor ihm ...

„Maren!“, kam es matt und ungläubig über seine Lippen.

Eine Wolke von Goldblond, die um ein herzförmiges Gesicht flimmerte, so unsagbar schön. Rote, leidenschaftliche Lippen, zartrosa überhauchte Wangen, schön wie an dem Tag, an dem sie sich das Jawort gaben ...

MacKendricks Herz machte einen wilden Satz vor schierer Glückseligkeit, bis die nagenden, bitteren Zweifel die Freude untergruben. Es ging von einem Moment zum nächsten. In dem einen Augenblick war er nur zu sehr bereit, an alles zu glauben, was er gerade sah, so unglaublich es auch wirkte. Doch gleich darauf entsann er sich nur zu gut der letzten Wochen und der Dinge, die dort *geschehen* waren, und ein Anflug von tiefem Grauen erfasste MacKendrick.

Und das beim Anblick *der eigenen Frau!*

Die blonde, zierliche Frau lächelte ihn fast verlegen an, aber aus den unergründlich dunkelblauen Augen strahlte unbändiger Stolz. Sie schien derlei innere Zerrissenheit jedenfalls nicht zu empfinden. Sie strahlte nur Optimismus, Zärtlichkeit und Liebe aus. So sehr, dass Bill MacKendrick sich gleich seiner schäbigen Zweifel von eben schämte.

„Bill“, flüsterte sie zärtlich. „Mein lieber Mann! Ich bin ja so stolz auf dich!“

Es waren *ihre* Finger, die ihn im Gesicht so engelsanft berührten. Den im Anzug nass geschwitzten Raumfahrer durchfuhr jede Regung ihrer Fingerspitzen an seinen Wangen wie glühende Nadeln, deren Hitze wahnsinnigerweise sofort in seine Lenden fuhr. Gott, war das ein GEFÜHL! So hatte er sich schon seit ewigen Zeiten nicht mehr gefühlt ...!

„Das muss ein Traum sein! Das muss einfach ein schöner Traum sein!“ ging es ihm durch den Kopf, während sich die Welt wieder um ihn zu drehen begann. MacKendrick war sich *sicher*, dass er halluzinierte. So gerne sein Unterbewusstsein danach schrie, ja, geradezu kreischte, dass es wahr sein sollte, es *konnte einfach nicht sein!*

„Das KANN nicht die Wirklichkeit sein, so schön sie auch ist ...“

Er *wusste* doch ganz genau, dass er sich derzeit auf dem Mond befand, im Krater Clavius, und dass er gerade vor dem ... *Monolithen* ... zusammengebrochen ... war ...

Seine Gedanken stockten in eisigem Entsetzen, das sich offensichtlich auch in seinen weit aufgerissenen Augen spiegelte. Marens Gesicht wurde von Sorge durchzogen, bange Furcht schlich sich in ihre hinreißenden Züge ein ... ein Ausdruck, der ihn schmerzte.

Bill MacKendrick rang ein wenig nach Luft, suchte hilflos mit den Blicken den Raum ab, irgendeinen Fixpunkt, an den er GLAUBEN konnte! Glauben, das war das Wichtigste überhaupt! Seine ERINNERUNG war so ungeheuerlich ... aber die Umgebung wirkte noch viel ungeheuerlicher ...!

Doch der rechteckige, weiß geflieste Raum mit seiner schmucklosen Kühle bot keine Anknüpfungspunkte. Er konnte überall sein, auf dem Mond, auf der Erde ... in jedem Land der Erde ... nirgendwo Schriftzeichen, keine Namensschilder ... nichts. Selbst bei den hilfreichen Frauen, die ihn lächelnd betrachteten, hätte er nicht zu sagen gewusst, ob es sich bei ihnen um Amerikanerinnen handelte oder ... oder um Angehörige eines anderen Landes.

Und dann waren da seine letzten, bizarren Erinnerungen ...

Er war *zusammengebrochen*?

Vor dem *Monolithen*?

Vor JENEM Monolithen, der in dem Film „2001“ vorkam?

Jeder Mensch, dem er das erzählt hätte, wäre sofort überzeugt gewesen, er sei zumindest etwas ... überspannt. Mindestens. Manch einer hätte auch deutlich härtere Worte für diese Vorstellung gehabt. Hätte gesagt, er sei ausgehakt ...

Waren das also alles nur Halluzinationen?

Erklärte etwa die Vermutung, er habe Halluzinationen, seine sehr, sehr realen Erinnerungen an die Mondmission? Was war etwa mit dem unbeschreiblichen Leichtigkeitsgefühl, das er auf dem Mond empfunden hatte unter der Sechstel-Gravo-Schwerkraft Lunas? Was war mit seinen beiden Kollegen Bright und Ashford? Waren das etwa alles auch nur Einbildungen?

Aber er konnte sich doch so gut an die unendlich nervigen Witze von Jerry erinnern, die ihn regelmäßig während der Tage des Hinflugs zum Mond auf die Palme gebracht hatten ... an Alan Brights säuerliches Gesicht, das nur noch mit seinem ebenso säuerlichen Körpergeruch verglichen werden konnte ...

Nein, er war wirklich mehrere Tage in diese Konservendose von Flugmodul eingepfercht gewesen, zusammen mit seinen beiden Mitastronauten. Sie hatten elf Umrundungen des Mondes durchgeführt, bis sie endlich den Landepunkt hinreichend kameratechnisch aufgeklärt hatten, um die Bodenmission mit dem Lander durchzuführen. Er erinnerte sich genau an das Krachen der Entriegelung, wie sich der Lander vom Flugmodul trennte. Bright blieb im Orbit zurück, und Jerry und er landeten nahe dem Krater Clavius auf der kalten, grauen Mondoberfläche ...

„Sie ... sind sicherlich noch etwas durcheinander, Mister MacKendrick?“, fuhr ihm plötzlich eine sonore, Vertrauen erweckende, ruhige Stimme durch die Gedankenwelt, in der in der Tat noch eine heillose Verwirrung herrschte.

Bill blickte hoch zur anderen Seite des gekippten Sessels, in dem er lag, und nun entdeckte er den breitschultrigen hünenhaften Mann, der dort saß. Im ersten Moment erinnerte er ihn an seinen Astronautenkollegen Jerry Ashford, nur eben fünfzig Jahre älter. Das Haar war schneeweiß und der einstmals dichte schwarze Bart wurde nun von silbrigen Fäden durchzogen und glitzerte sonst eisgrau. Der unbekannte Mann, der offensichtlich aus dem Nichts aufgetaucht war – er war definitiv NICHT durch die Tür gekommen, die war die ganze Zeit geschlossen geblieben! –, präsentierte ein schalkhaftes Lächeln, und die zahlreichen Runzeln und Falten auf Stirn und um die Augen schienen gleichsam mitzulächeln.

Und wiewohl Bill ihn nicht kannte, spürte er zugleich ein erstaunliches Vertrauen zu diesem Fremden. Das musste wohl an seinem weisen, ruhigen Aussehen und dieser bemerkenswerten Stimme liegen ...

„Ja ... kann man wohl sagen“, brachte er mühsam mit rauer Kehle hervor. Eine der hell gekleideten Frauen – waren das wohl Krankenschwestern? Warum redeten sie nicht mit ihm? Sie waren doch wohl nicht stumm! – reichte ihm einen Becher mit Wasser, setzte ihn an die Lippen und ließ ihn trinken. Es tat unglaublich gut, zu trinken. Bill kam sich völlig ausgetrocknet vor. Das verstand er vielleicht noch weniger.

Seine Verwirrung hatte Bestand.

Nichts hier machte Sinn.

„Oh, glauben Sie mir, das ist völlig normal“, versicherte der Unbekannte ihm augenzwinkernd. „Ein bisschen Desorientierung ist am Anfang immer dabei.“

Er drehte sich zu Maren um, die ihren Mann offenbar immer stärker verunsichert und besorgt anschaute, der aber sichtlich die Worte fehlten. Bill hätte sie am liebsten in den Arm genommen, doch solange er in dem Raumanzug steckte, war er einfach zu plump dafür.

Der Rauschebart sprach sie sanft an. „Mrs. MacKendrick, warten Sie bitte einen Moment draußen? Ihr Mann und ich müssen erst mal die Situation wieder klären. Keine Sorge, das dauert nicht lange. Er kommt sicherlich gleich nach.“

Maren hauchte MacKendrick einen Kuss auf die Wange und verabschiedete sich mit einem zaghaften, nervösen Lächeln, bevor sie aus dem Raum glitt. Bill wurde sogleich kühler und die heftige Erregung, die er noch vor wenigen Augenblicken verspürt hatte, etwas ließ nach. Auch deren physische Reaktion.

Das war ihm ganz recht, denn zwei der anderen Frauen begannen ihm nun den Anzug auszuziehen. Es wäre doch ziemlich peinlich gewesen, sie mit einer unstatthaften Erektion zu begrüßen ... Er schwitzte außerdem schon wie ein Stier. Verglichen mit dem mörderischen

Klima auf dem Mond war es hier natürlich angenehm warm – und in einem Druckanzug entschieden zu heiß.

Ein hartnäckiger Gedanke schlich sich durch MacKendricks Gehirn, das die Realität seiner Umgebung immer noch nicht glauben konnte: *Könnte irgendein Defekt im Kühlsystem sein ...* Vielleicht.

Aber alle sinnlichen Wahrnehmungen sprachen dagegen, dass er sich nach wie vor im Krater Clavius auf dem Mond aufhielt. Möglicherweise war's auch wirklich nur die emotionale Verwirrung, die ihn so erwärmte. Aber es war beim besten Willen nicht zu verstehen, was zwischen dem Vorfall im Krater und jetzt mit ihm passiert war. Wenn es den Vorfall im Krater je gegeben hatte.

Aber warum sollte er wohl sonst einen Raumanzug tragen? Woher sollten die Erinnerungen kommen? Er konnte sich noch so genau an Jerrys wieherndes Gelächter und die „Meerjungfrauen“ erinnern, mit denen er ihn aufgezogen hatte.

Alles Einbildung?

Schwer zu glauben.

Nun ja ... alles hier war schwer zu glauben.

Ein Hauch von Eukalyptusblüten hing in der Luft des Raumes, der sich beim zweiten, nun nicht mehr durch den Anzug eingeengten Blick als viel größer herausstellte, als Bill vorhin noch gedacht hatte. Es schien beinahe so, als habe er die Dimensionen eines Flugzeughangars.

Er zwinkerte überrumpelt. War da nicht auch eine zweite Tür? Tatsächlich. Warum hatte er sie vorhin nicht gesehen? War dieser Rauschebart, der seinen Namen noch nicht genannt hatte, vielleicht durch diese Tür eingetreten, während er den Rest des Raumes musterte oder durch die Mädchen abgelenkt gewesen war ...?

Und alles war so *hell*.

„Als habe ein optimaler Raumdekorateur die Beleuchtung arrangiert.“ Ein komischer Gedanke.

„Wo ... bin ich hier genau und was ist passiert? Ich war doch eben noch ... *auf dem Mond* ... im Krater Clavius ... mit der Apollo 32 ...“, murmelte er verunsichert, während er mit ungelassenen Bewegungen in einen hellen Overall stieg. Es dauerte unangenehm lange, fand MacKendrick, und er war froh, dass die Schwestern, oder was immer sie sein sollten, dabei schmunzelnd wegblickten und nur gelegentlich einen Blick riskierten. Im Raumanzug hatte er ja nur lange Unterwäsche getragen, und so eine Kleidung schickte sich für einen Mann gegenüber fremden Frauen natürlich nicht ...

Als der unbekannte Wallebart ihm nicht sofort antwortete, wiederholte der Astronaut die Frage eindringlicher. „Sagen Sie mir, was hier los ist! Was ist passiert? Ich war doch eben noch im Krater Clavius auf dem Mond ...!“

„Zweifellos, mein guter Bill. Zweifellos“, sagte der alte Mann, der indes kein bisschen hinfällig und erst recht nicht beunruhigt wirkte. Er schien die Lage vollauf unter Kontrolle zu haben. Diese Zuversicht verstörte MacKendrick aus nicht klaren Gründen jedoch außerordentlich.

Erst jetzt registrierte Bill mit eigenartiger Verspätung, dass der alte Mann einen Overall trug, der mit seinem eigenen identisch schien. Er war mit einem runden Button an der linken Brustseite verziert, auf dem eine Taube mit Palmzweig eingenäht war. So ein Symbol hatte MacKendrick noch nie auf einem NASA-Overall gesehen, ging es ihm durch den Kopf. Ein etwas schwerfälliges Tasten über seine eigene linke Brust zeigte ihm, dass sich auch hier derselbe Button fand.

Bizarr. Wer hatte das wohl entworfen? Die Blumenkinder?

„Wer sind Sie eigentlich?“ wollte er jetzt wissen.

„Ich ... oh, ich bin Dave Joom, Chefkontrolleur des Projekts, wie Sie mich nennen können. Dass die Leute immer nach Namen fragen ...“, meinte der alte Mann freundlich. Er grinste schalkhaft, mit einer Jungenhaftigkeit, die Bill ihm gar nicht zugetraut hätte. „Sie werden nun sicherlich sagen, auch das Projekt kennen Sie nicht.“

Er wartete Bills Nicken gar nicht ab – denn in der Tat war ihm weder der Name ein Begriff noch dieses ominöse, nicht näher erläuterte Projekt – , sondern fuhr mit dem Redeschwall unverdrossen fort. Die Erläuterungen lieferten aber eigentlich noch mehr Grundlage für Fragen als Antworten.

„Nun, sehen Sie, Bill ... okay, Mr. MacKendrick, unser Projekt ist geschaffen worden, um für Frustrationen Möglichkeiten zu eröffnen, sich abzureagieren. Bei Ihnen war die Sache schon ziemlich heftig. Wenn Sie sich erinnern, Mr. MacKendrick, waren Sie mit Ihrer Ehe nicht mehr so sehr zufrieden ...“

Bill wollte es eigentlich nicht, aber die bitteren Erinnerungen quollen wie von selbst empor und löschten fast jede sinnliche Wahrnehmung der Umgebung aus. Oh, und wie gut er sich daran erinnerte, was geschehen war! Jooms Worte hatten die Lage noch sehr harmlos ausgedrückt:

Bevor er zum Mond aufgebrochen war, waren bei Maren und ihm regelrecht die Fetzen geflogen. NASA-Pilot zu sein, war nun einmal kein Job, der geregelte Arbeitszeiten aufwies oder normale Urlaubssituationen. Man verdiente zwar gut dabei, so dass man zu oberen Einkommensschicht der Vereinigten Staaten gehörte, man besaß eine Menge Privilegien und war sehr angesehen – was ja ein wesentlicher Grund für Maren Hendricks gewesen war, ihn zu heiraten – , doch die dunkle Seite der Medaille bestand in jeder Menge Stress und Verpflichtungen, die sehr belastend fürs Privatleben werden konnten.

Das hatten sie beide gewusst, besonders Maren, aber dass es SO SCHLIMM werden würde, war ihnen nicht klar gewesen.

Ständig schwärmten die Leute vom Ärzteteam um Bill herum, die seinen Tagesablauf reglementierten und dafür sorgten, dass er sich ständig in perfekter Fitness befand. Permanent gab es Sicherheitskontrollen durch fast schon hysterische Geheimdienstmitarbeiter, die alleamt nur Tarnnamen trugen. Bill hatte meist Redeverbot, damit er nicht unbeabsichtigt irgendwelche technischen oder organisatorischen Informationen an die Öffentlichkeit weitergab, die noch als geheim eingestuft waren.

Bei Urlauben musste er sich alles genehmigen lassen. Sicherheitsmänner und Bodyguards untersuchten vorab ihre Domizile und jeden Wagen, mit dem Bill fuhr. Sie schüchtern damit das jeweilige Hotelpersonal so gründlich ein, dass sich die MacKendricks, wenn sie dann endlich in die freigegebenen Häuser einziehen konnten, vorkamen, als wären sie Seuchenpatienten, die niemand besuchen wollte und zu denen man Abstand hielt. Entspannung war auf diese Weise natürlich eine reine Illusion. Die Security klopfte die Gäste auf Partys nach Waffen ab, dezent natürlich, aber es war für Eingeweihte deutlich zu spüren ...

Im Laufe weniger Monate schwanden die sozialen Kontakte drastisch dahin, und sie wurden eigentlich überhaupt nicht mehr auf Partys eingeladen, wo man ja wegen der Präsenz der Sicherheitsleute sowieso nicht mehr frei sprechen konnte.

Spätestens nach dem mutmaßlich sozialistisch motivierten Terroristenattentat auf die Piloten der Apollo 30 waren dann zusätzlich noch die Sicherheitsbestimmungen sowohl auf Cape Canaveral als auch für die gesamten Personalstäbe intensiviert worden. Streng genommen befanden sich inzwischen alle Verantwortlichen am Rande einer Hysterie. Der Raumflug als nationales Prestigeprojekt war dem Weißen Haus und dem Kongress zu wichtig, als dass auch nur ein winziges Detail schief gehen durfte. Jerry Ashford hatte beim Training gewitzelt, wenn es im Camp Mäuse gegeben hätte, wären auch die mit Redeverbot belegt worden ...

Irgendwann jedenfalls hatte Maren da nicht mehr mitgespielt.

Sie sei ja nicht mehr mit einem normalen Mann verheiratet, explodierte sie. Das wäre doch der reinste Psychoterror, dem sie ausgesetzt seien. Sie besäße kein Privatleben mehr, würde ständig beschattet, möglicherweise höre man sogar das Telefon ab ...

Da hatten die Streitigkeiten angefangen. Die Psychologen waren zumindest so klug gewesen, ihn auf solche „Komplikationen“ vorzubereiten, wie sie das nannten. Diese Eierköpfe hatten aber wirklich keine Vorstellung davon, wie sehr dieser Psychostress an die Substanz ging. Keinen blassen Schimmer hatten diese Idioten.

Bill hielt seiner schönen Gattin bei solchen Ausbrüchen jedenfalls vor, sie solle doch glücklich sein, immerhin würde es ihnen weitaus besser gehen als vielen anderen Amerikanern, und im Interesse der nationalen Sicherheit seien manche Einschränkungen eben einfach nötig. Es wäre ja nicht für die Ewigkeit, nur noch für die fünf Missionen, für die er als unbedenklich gemeldet sei. Dann würden sie sich mit einem schönen Ruhegehalt in Pension begeben können ...

*Aber Maren hatte diese Argumente einfach nicht geglaubt. Sie hielt ihm stattdessen vor, der Geheimdienst werde sie beide dann **trotzdem** unter verschärfter Beobachtung halten, bis sie schließlich sogar ihr Schlafzimmer in den intimsten Minuten im Visier hätten. Und das bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag ...!*

Dummerweise war das nicht undenkbar. Aber das konnte er natürlich nicht sagen.

MacKendrick hatte das dann wirklich erreicht, und sie hatten sich angeschrien. Es hätte wirklich nicht mehr viel gefehlt, da hätte er die Hand gegen seine Frau erhoben. Seither befand sich das Eheklima aus verständlichen Gründen jedenfalls gefühlsmäßig im Keller. Na ja, eher in einer Art von Eiskeller. Er nannte Maren hysterisch, und sie bezeichnete ihn als einen egozentrischen Karrieristen, der auch seine Ehe auf dem Altar des beruflichen Erfolges opfern würde.

Ein vollkommener Wahnsinn, nichts davon entsprach der Wahrheit!

Er liebte sie doch immer noch... aber er konnte mit dieser Veränderung Marens einfach nicht klarkommen. Dass sie so wenig Verständnis für seine Lage zeigte. Dass sie derart undankbar war ...

Nun ... und dann war seine Frau mit dem Auto losgefahren, acht Wochen vor Beginn der Mission. Nur wenige Straßenzüge vom Haus entfernt stieß ihr Wagen mit einem außer Kontrolle geratenen Tanklasten zusammen ...

„Diese Phantasie war ganz schön garstig, Mister MacKendrick“, meinte Joom in diesem Moment etwas verweisend und riss ihn aus seinen schrecklichen Erinnerungen. Er schüttelte missbilligend den Kopf. „Spätestens da wussten wir, dass Sie ein idealer Kandidat für das neue Projekt waren, mit dem wir die Aggressionen in Kanäle ableiten, die so bizarr und abgehoben sind, dass man sie zugleich doch für die reine Wirklichkeit halten kann.

Wie war beispielsweise Ihr Ausflug auf den Mond?“, schwenkte er gleich darauf vollkommen um.

MacKendrick blinzelte irritiert und redete einen Moment lang weiter, ohne nachzudenken. „Ausflug? Oh, ausgezeichnet ... aber ich kann Ihnen keine Details darüber verraten. Das fällt unter die höchste Sicherheitsstufe ...“

Das war ihm gerade noch rechtzeitig eingefallen. Er presste die Lippen aufeinander, weil er fürchtete, weitere Geheimnisse auszulplaudern. Hatte ihn nicht der Geheimdienstoffizier davor gewarnt, dass sie im Falle einer Notlandung in feindlichem Gebiet mit solchen Verhörtechniken von Seiten sowjetischer Psychologen rechnen müssten ...?

MacKendricks Verstörung wuchs. Er wusste bald gar nicht mehr, woran er hier war.

*Joom lachte amüsiert und schüttelte vergnügt den Kopf. „Sehen Sie, Sie glauben das *noch immer*. Das nenne ich eine dauerhafte Erinnerung an *etwas, was gar nicht da war*. Kommen Sie, mein Lieber, ich zeige Ihnen mal etwas.“*

Er nahm den hoch gewachsenen, athletischen Raumfahrer bei der Schulter und führte ihn zu einer der beiden Türen. Sie glitt zischend auf und entließ sie auf eine Galerie, die von Licht durchflutet wurde. Eine Seite erwies sich als große, breite Glaswand, durch die er hinaussehen konnte auf die Außenwelt.

Der Anblick betäubte MacKendrick beinahe.

Es war ein atemberaubender Ausblick auf das sommerliche Washington mit den breiten Parks, großzügig angelegten Straßenzügen, schneeweißen Villen und Ministeriumsbauten. In der Ferne funkelte die Kuppel des Kapitols im Licht der untergehenden Sommersonne. Das Laub der Bäume glitzerte hell im Sonnenschein. Sie mussten sich hier in einem der modernen Hochhausgebäude am Kennedy-Boulevard befinden.

Sommersonne ... Sommerurlaub ...

Aber es war doch *Herbst* gewesen, als ...

„Woher soll ich wissen, dass Sie die Wahrheit sprechen?“, fragte er mit jähem Misstrauen. Sein Unterbewusstsein wollte so gerne glauben, dass alles, was er hier sah, der Wirklichkeit entsprach. Aber MacKendrick fühlte sich durch und durch verwirrt und immer noch misstrauisch. Fast verspürte er Panik. Irgendetwas Unbegreifliches ging hier vor sich, und er hatte immer noch keine Klarheit darüber.

„Hoho“, lachte Joom. Er schien eine solche Reaktion vorausgesehen zu haben. Er schien überhaupt alles zu wissen! Eine Vorstellung, die Bills Paranoia natürlich nur noch verstärkte. „Würde es Ihnen reichen, an der Seite Ihrer Frau durch Washington D. C. zu fahren, um mir zu glauben, dass ich *kein* russischer Gehirnwäscher bin?“

Der Raumfahrer wurde unsicher, als er so unvermittelt mit seinen instinktiven Ängsten konfrontiert wurde. In der Tat hatten die Geheimdienstler vor dem Abflug immer wieder betont, wie leicht es Russen fallen könnte, sie bei einer Rückkehr gefangen zu nehmen und ihren Geist so zu indoktrinieren, dass sie sich später an ihr altes Leben gar nicht mehr würden erinnern können. „Russische Gehirnwäscher“ war der Ausdruck gewesen, den sie dabei wörtlich verwendet hatten.

Bill hatte jedoch kein bisschen das Gefühl zu träumen. Alles war so klar, so *real*. Aber handelte es sich dabei nun um die Wirklichkeit oder nicht? Er hatte auch, bevor er den Monolithen im Krater Clavius gesehen hatte, nicht gezweifelt. Auch das war eine Wirklichkeit gewesen, die absoluten Anspruch auf Gültigkeit erhob. Er konnte sich so genau an diesen verdammten schwarzen Monolithen erinnern! War das alles nur Einbildung gewesen? War der ganze MOND nur eine Einbildung gewesen? Und Jerry? Und Apollo 32?

Nur eine dieser Erinnerungen konnte *wahr* sein.

Eine davon *musste* einfach falsch sein!

Zwei gleichstarke Erinnerungen kämpften nun gegeneinander.

Fast gleichstark.

Sein Geist verirrte sich wieder in die Vergangenheit, die glasigen Augen schauten durch die Scheibe und die Bauten von Washington gleichermaßen hindurch ...

MacKendrick lag am Boden, roch den sonnenwarmen Asphalt, auf den seine Wuttränen tropften. Er kreischte, wehrte sich, schlug und trat um sich. Und der eine Sonnenbrille tragende Sicherheitsmann brüllte ihm ins Gesicht, während der andere auf ihm kniete und ihn niederhielt. Er brüllte ihm die Worte mitten in das qualverzernte Gesicht, die Bill nicht hören wollte: „Nein, Sie können Ihre Frau nicht ansehen, MacKendrick! Das würden Sie psychisch nicht ertragen! Seien Sie, verdammt noch mal, vernünftig und benehmen Sie sich nicht wie ein zurückgebliebenes Kind, Sie Idiot! Das WOLLEN DIE DOCH GERADE!!“

Die Antwort war abweisend, grausam und unerbittlich.

Als er das Donnern des explodierenden Tanklasters hörte, war der Astronaut MacKendrick auf die Straße gestürzt. Gerade eben noch war er, nachdem er Maren hinterher gewinkt hatte, ins Haus zurückgegangen ..., aber diese Explosion, das Gefühl, gerade jemanden verloren zu haben, hatte ihn wieder herausgerissen.

Natürlich waren sofort die Sicherheitsleute da, die ihn zurückdrängten.

Er sah die schwarze Rauchwolke, durchzuckt von schwefligen und roten Feuerzungen, genau in der Richtung, in der Marens Corvette verschwunden war ...

MacKendrick hatte geschrien und getobt, aber die Security-Männer hatten ihn zu viert wieder in die Wohnung hereingezerrt und ihn festgehalten. Der Geheimdienstler mit dem Tarnnamen Alexander kam hinzu und schrie ihn so laut an, dass er selbst MacKendricks Toben übertönte. Und dann tauchte auch noch Taylor, der Sicherheitschef auf, der für sein Wohlergehen zuständig war und das Security-Team vermutlich leitete (so genau hatte der Astronaut das nie hinterfragt). Wahrscheinlich war auch Taylor nur ein Tarnname.

Taylor hatte ihn ebenfalls wild angebrüllt: „MacKendrick, seien Sie vernünftig! Ihre Frau ist tot! Wenn Sie sie jetzt ansehen, haben Sie Depressionen bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag!“

Sie werden die Mission versauen! Sie werden den Russen in die Hand arbeiten, verdammt! Wollen Sie das? VERGESSEN SIE IHRE FRAU! Leben Sie nur für die Arbeit! Oder Sie finden sich in der Hölle wieder vor den McCarthy-Tribunalen! Haben wir uns verstanden? "

Oh ja, das war in der Tat deutlich gewesen.

Natürlich hatten sie sich verstanden.

Und natürlich hatte er versucht, Marens Unfalltod zu verdrängen, zu vergessen (was ihm wohl umso leichter fiel, als sie sich vorher schon hässlich gestritten hatten). DESHALB hatten sie ihm auch diesen Komiker-Aufpasser Jerry mitgegeben, als sie zu dritt zum Mond flogen.

Die ganze Zeit über hatte er geahnt, dass er nur ein psychisches Versuchskaninchen darstellte. Die drei Monate nach Marens Tod waren die Hölle gewesen, auch wegen dieses mentalen Druckes, aber in erster Linie, weil er nun *wirklich* auf Schritt und Tritt von den Sicherheitsbehörden observiert und kontrolliert wurde. Privatleben fand nicht mehr statt. Es sei denn, man fand das gemeinschaftliche Biertrinken der drei Astronauten in der Kantine der NASA unter den Argusaugen von fünf Sicherheitsmännern „privat“. Da hatte sich Bill manchmal wirklich gewünscht, im sozialistischen Staat zu sein, denn „bewachter“ konnte es dort wohl kaum sein.

Aber diese Schikanen wären sicherlich nichts gegen das, was er erlebt hätte, wenn er psychisch zusammengebrochen wäre. Dann nämlich hätte MacKendrick gewiss eine der berühmtesten psychiatrischen Anstalten erwartet. Oder – schlimmer noch – eines von diesen Kommunisten-Häftlingslagern, die Nixon im ganzen Land hatte errichten lassen. Das wäre wahrhaftig die Hölle gewesen ...

Und all diese Gedanken, all das ... *nur ein Traum?*

Er fragte verunsichert.

Joom lächelte sanftmütig und sehr, sehr beruhigend. „Nein, ein *Traum* natürlich nicht. Das ging schon etwas tiefer. Es war eine sorgfältig konstruierte Scheinwelt, eine Scheinerinnung. Verstehen Sie, es musste so echt wirken wie die Realität, sonst hätte Ihr Verstand darauf nicht so reagiert. Es musste ECHTER ALS ECHT wirken, verstehen Sie, Bill?“

Der weißhaarige Mann schüttelte lächelnd den Kopf, als er MacKendricks Nichtverstehen und die Furcht in seinen Augen erkannte. Er spürte, dass er sich gerade die Sinnfrage stellte. Das war vermutlich ganz unvermeidlich. „Schauen Sie, wenn wir die Leute in unser Projekt einspannen, wird das ideal sein für die Aggressionen, die sich immer wieder aufstauen, besonders in Beziehungen, die unter einem unregelmäßigen Lebensstil leiden. Wir geben Ihrem Leben wieder ein Ziel, machen es lebenswerter. Und wann immer Sie das Verlangen dazu verspüren, können Sie wieder einsteigen und eine andere Visionswelt erkunden in einer neuen Identität. Das bezeichnen wir als *Repatriierung durch Veränderung der Grundkonstanten des Bewusstseins*.

Auf diese Weise funktioniert unser *Projekt Rückkehr*. Anders wäre es nicht möglich. Vor allen Dingen müssen es sich die Mitarbeiter, die einbezogen werden, selbst *wünschen*. Wir tun hier nichts gegen Ihren Willen, da können Sie ganz sicher sein, Bill!

Da unsere Kundenlisten aber ziemlich lang sind“, fuhr er sanft fort, „müssen Sie, wenn Sie mal wieder das dringende Verlangen danach verspüren, allerdings noch eine Weile warten. Nur Extremfälle kommen sofort dran. Und Ihr Psychiater hatte uns mitgeteilt, dass Sie schon *Mordpläne* gegen Ihre Frau schmiedeten ...“

„Aber das ist doch gar nicht wahr!“, verteidigte sich MacKendrick wütend. Solch eine Unterstellung konnte er nicht unwidersprochen lassen. „SIE war es doch, die ...“

Joom grinste erneut. „Sehen Sie, auch *da* wirken solche Programme wahre Wunder. In der Programmwelt war Ihre *Frau* der Drachen, in *Wirklichkeit* verhält es sich vollkommen anders. Ihre Frau ist *froh*, dass Sie wieder gesund und munter zurück sind. Glauben Sie es mir. Und sie ist stolz darauf, dass Sie dieses *Abenteuer Mondflug* so gut überstanden haben!“

Das erklärte Marens hoffnungsfrohes Gesicht vorhin, das er nicht hatte begreifen können.

Das erklärte auch, warum er im Raumanzug aufgewacht war.

Aber ... alles nur geträumt ...?

Er hatte einen letzten, hartnäckigen Zweifel ...

„Sehen Sie es vom pragmatischen Standpunkt aus“, schlug Joom jovial vor, während sie sich zur Milchglastür wandten und hinübergingen, zu jener Tür, hinter der Maren auf ihn wartete. Er konnte ihre Konturen durch die Tür erkennen.

Seine Maren. Seine Frau.

Der Gedanke ließ Bill schwindeln und sein Herz hämmern vor Aufregung. In seinem ... Traum ... oder was immer das gewesen war, da war sie tot gewesen. TOT! Und er hatte sie für immer und ewig verloren! Eine unvorstellbare Art des Verlustes.

Jenseits dieser Tür wartete sie, wartete darauf, ihn in die Arme zu nehmen, zu küssen und zu umarmen ... er konnte sich nichts Schöneres vorstellen.

„Wenn Sie *wirklich* im Krater Clavius gewesen wären und Ihnen etwas passiert wäre – wie schnell hätten Sie *hier zurück auf der Erde sein können?*“

„Das hätte Tage gedauert“, überlegte Bill, der allmählich anfing, Joom zu glauben. „Und dann wäre ich natürlich im EAGLE-Modul aufgewacht, nicht auf der Erde. Und in Gewahr-sam meiner Kollegen. Selbst bei einer Rückführung zur Erde wären um mich herum nun Ärzte und Sicherheitsbeamte.“ Alles andere wäre glatt ein Wunder.

Es *musste* einfach stimmen.

Es *gab* keine andere logische Erklärung. Aber eine Sache blieb noch zu klären ...

„Was mache ich denn, wenn ich kein NASA-Astronaut bin?“ Denn er hatte echt keine Vorstellung, was er sonst sein konnte. Eine verrückte Sache. Man sollte doch annehmen, dass man sich an seinen Beruf erinnern würde, wenn man aufwachte ... dieses *Projekt Rückkehr* konnte einen schon ganz schön durcheinander bringen ...

„Na, wir konnten natürlich keinen Job nehmen, der mit dem Ihren rein gar nichts zu tun hat“, gab der weißbärtige Mann vergnügt zu, der einmal mehr wie ein Guru wirkte. Oder wie ein sehr verständnisvoller Psychiater mit jahrzehntelanger Erfahrung. „Sie sind Programmierer von Mondlandeprogrammen bei NATIONAL ELECTRONICS, und da manchmal bei solchen Programmen Fehler zu unmöglichen Zeiten auftauchen, sind Sie natürlich nicht sonderlich an ‚normale‘ Arbeitszeiten gebunden. Das führt freilich zu einer außerordentlichen Aufstauung von Frustrationen und Stress, und letztlich zerstört es die Ehe.“

Er blickte Bill musternd an und fügte dann hinzu: „Ihr Chef wurde aber von uns über alles informiert, Bill. Sie können sicher sein, dass Ihre Bitte, einen Ersatzprogrammierer einzustellen, inzwischen Gehör gefunden hat. Sie werden humanere Arbeitszeiten bekommen, das steht völlig außer Frage. Niemand hat was davon, wenn Sie ein Fall für die Nervenheilanstalt oder fürs Gefängnis werden, weil Sie Ihre Frau umgebracht haben.“

Jetzt endlich lächelte auch Bill MacKendrick.

Mein Gott, alles war so erleichternd. Er fühlte sich auf einmal viel gelassener, ruhiger und befreiter. Selbst die höhere Schwerkraft – die natürlich nicht höher war, weil er nie geringer Schwerkraft ausgesetzt gewesen war – schien nun geschwunden. Bill MacKendrick fühlte sich wie neugeboren, so erleichtert und optimistisch wie seit langem nicht mehr.

Doch, dieses *Projekt Rückkehr* war eine geniale Erfindung.

Allmählich fiel ihm alles wieder ein, war nicht mehr all das hier so furchtbar fremd für ihn. Und die Mondfahrt, die er nicht unternommen hatte, verblasste für ihn zu dem, was sie immer gewesen war: zu einem Traum.

Er löste sich von Jooms Hand, durchschritt die Milchglastür und fiel seinem blonden Engel Maren lächelnd in die Arme. Und anstelle eines Begrüßungssatzes verschloss er ihr den Mund mit einem innigen, stürmischen Kuss als Zeichen seiner Rückkehr an ihre Seite ...

*

„Scheiße! So eine gottverdammte Scheiße!“, fluchte der Astronaut Jerry Ashford in einer Tour, während er mit dem Mobil II über den Hang von Clavius kroch und dann langsam in

die Tiefen des Kraters abtauchte, in dessen Zinnen-Schlagschatten zu fahren reiner Selbstmord gewesen wäre. Es war zu kalt da unten und auch zu gefährlich. Er wünschte sich, dass diese lahme Krücke schneller fuhr, aber das wäre nicht minder gefährlich gewesen. Natürlich hatten die NASA-Wissenschaftler den Motor des Mondmobils so getuned, dass er nicht schneller fahren konnte. Und das Batteriemodul war mit den Werkzeugen der Mission nicht zu manipulieren.

Verfluchte Sicherheitsfetischisten! Wenn sie ihretwegen hier einen toten Astronauten bekamen, würde er diese Kerle in Florida zur Schnecke machen ... und die Sicherheitsleute würden da vermutlich gleich die ganze Abteilung einkassieren und ihnen den Prozess machen.

In der verspiegelten Sichtscheibe seines Helms zog die holpernde Panoramalandschaft des Mondkraters vorüber. Es dauerte nicht lange, bis er das silbrige Blinken des Mondmobils I entdeckte und in dessen Spuren langsam und lautlos gespenstisch hinabfuhr. Nur das Knarren des Gestänges übertrug sich auf seinen Anzug und wurde neben seinem keuchenden Atem hörbar. Ansonsten war der Mond grauenhaft lautlos.

Das Mondmobil I stand fast im Zentrum des großen Kraters Clavius, der in unmenschlich kalter und tödlicher Leere dalag, als hätte noch niemals jemand ihn betreten. Ashford wurde die Gänsehaut auf seinem Rücken nicht mehr los. Sie schien sich zu verstärken, je näher er dem anderen Mobil kam.

Dicht hinter den Hinterreifen von Bills Gefährt stoppte er, atmete rasselnd in seinem Anzug und blickte sich dann ängstlich um.

Die Aura der Verlassenheit und Einsamkeit packte ihn wie eine Eisfaust und zwängte sein Herz zusammen. Empfindsamere Menschen als Astronauten hätte leicht panisches Entsetzen den Lebenswillen rauben können. Jerry Ashford war in diesem Punkte besonders resistent. Körperlich oder willentlich schwache Menschen wurden einfach nicht als Astronauten gesucht, die Tests waren da extrem genau ...

„Manchmal hilft das nicht“, dachte er bitter, wollte aber immer noch nicht wahrhaben, was hier vor über einer halben Stunde vermutlich passiert war. Er hatte sich so sehr beeilt, wie es nur irgend möglich war.

Aber auch er konnte natürlich nicht zaubern. Niemand konnte das.

Das *Bündel* lag etwa hundertfünfzig Meter von dem Mobil entfernt, am Ende der Fußspuren, die im Nichts endeten, mitten im staubigen und steinigen Nirwana der ausgedehnten Ebene im Zentrum des Kraters.

Wenn es ein Bündel gewesen wäre.

Es handelte sich um MacKendrick.

„Scheiße“, flüsterte Jerry nun, völlig humorlos. Er fühlte seinen Magen als harten Klumpen drücken, spürte eisige Kälte in sich aufsteigen.

Die Kälte des Versagens.

Er konnte es nicht glauben.

„*Wir wissen natürlich, dass MacKendrick ein Sicherheitsrisiko darstellt*“, klang ihm wieder die Stimme seines Sicherheitschefs in den Ohren. Seiner hieß Richards. Jeder Astronaut hatte einen eigenen Sicherheitschef und ein anderes Agententeam, das ihn rund um die Uhr kontrollierte. Wie gesagt, die Sicherheitsdienste waren vollkommen paranoid und witterten überall rote Mäuse. „*Dennoch lassen wir ihn an dieser Mission teilnehmen. Es dauert einfach zu lange, einen anderen Astronauten aus den Reserveteams so weit einzuarbeiten und zu trainieren, dass er in die Apollo-Mission zeitplangerecht integriert werden könnte. MacKendrick hat seine Schwächen, aber er ist immer noch der beste Mann auf dieser Mission.*

Er wird sich irgendwann von Ihnen absondern und eine Extratour unternehmen. Das kann er freilich während des Fluges nicht machen, sondern erst oben auf dem Mond ...“, hatte es weiter geheißen.

Jerry war zynisch geworden, weil ihm das so albern vorkam. Er zog die Dinge gern ins Lächerliche.

„Ach ja? Soll er *grünen Männchen* Guten Tag sagen?“, hatte er noch gefrotzelt. Das war ihm bei den nächsten Worten jedoch gründlich vergangen.

Der aufgedunsene Richards hatte ihn völlig humorlos angestarrt, auf Furcht erregende Weise angestarrt, und seine eisige Stimme korrigierte: „*ROTEN Männchen, Ashford. ROTE Männchen wird er da oben wahrscheinlich treffen! Und wenn unsere Informanten in der kasachischen Steppe Recht haben, haben die Russen seit ein paar Monaten da oben auf dem Mond eine Station. Entweder direkt im oder in unmittelbarer Nähe des Kraters Clavius. Seien Sie also verdammt vorsichtig, wenn Sie da landen.*

Folgen Sie ihm dorthin und benutzen Sie die Waffen, die in dem Aggregatbehälter auf dem Mobil II montiert sind. Außer Ihnen weiß niemand von den Waffen. Sie werden ein gottverdammter Held sein, wenn Sie von da oben wiederkommen. Und OB Sie wiederkommen, bestimmen alleine Sie selbst. Haben Sie Erfolg! Oder hier unten wird Sie die Hölle erwarten. Das muss ich ja wohl nicht extra betonen. Ihrer Frau und den beiden Kleinen wird das nicht gefallen, nehme ich an ...“

Diese verdammten Schweinehunde, die sich amerikanische *Patrioten* nannten, hatten ihn also erpresst. Und sie gaben das auch noch als Staatsinteresse aus. Wenn er nicht zustimmte, galt er ab sofort als Hochverräter und kam mit seiner Familie ins Straflager nach Nebraska. Das war quasi ein Todesurteil.

So war Jerry eben mit zum Mond geflogen, hatte den Mund gehalten und nur dämliche Witze gerissen, wie es von ihm erwartet wurde. Bright wurde plangemäß im Orbit zurückgelassen, und er war hier mit Bill auf der Mondoberfläche gelandet. Da kam Jerry das alles immer noch völlig abstrus vor. Bill MacKendrick gab während des gesamten Trainings und des Fluges überhaupt keinen Anlass zu Misstrauen, nicht mal bei Jerrys gelegentlich ideologisch unsoliden Witzen.

Bill ein Kommie? So eine verdammte Geheimdienstscheiße.

Das hatte er geglaubt, bis sie gelandet waren.

Hier unten hatte Bill dann nämlich tatsächlich den vorhergesagten Alleinausflug unternommen, nachdem sie routinemäßig Gesteinsproben von der Außenseite von Clavius entnommen hatten. Ashford hatte es einfach nicht glauben wollen, aber er musste sich mit den Tatsachen anfreunden, dass irgendetwas verdammt Komisches hier vorging.

Mit der Tatsache, dass die Geheimdienstler vielleicht Recht behielten.

Er konnte das immer noch nicht glauben.

Bill ein Roter, der unterwegs war zur russischen Geheimbasis im Clavius?

Unvorstellbar!

„Verdammt, es geht los!“, hatte er befürchtet und sofort, nachdem Bill außer Sicht war, mit dem Zusammenbau des zweiten Mobils begonnen und die Waffen, die im Vakuum perfekt schossen, weil es sich um spezielle Druckluftwaffen handelte, ausprobiert. Keine Probleme.

Natürlich nicht.

Da war der Geheimdienst stets perfekt.

Beim Töten.

Die *Probleme* fingen erst an, als er Bill von dem Monolithen faseln hörte. Da begriff er, dass sein Kamerad entweder noch viel raffinierter war als sie alle gedacht hatten ..., oder dass er völlig unschuldig, weit eher restlos durchgeknallt war und auf dem Mond *keineswegs* zu den Russen überzulaufen gedachte.

Und nun war er selbst im Clavius, und er sah die ganze Scheiße!

„Gottverdammter Mist!“, stöhnte er, als er MacKendrick erreicht hatte und ihn auf den Rücken drehte. In der verspiegelten Scheibe konnte er natürlich nichts erkennen außer seiner eigenen gespiegelten Gestalt. Jerry blickte flehend die Lebensanzeigen an, die auf dem linken Handgelenk in Form eines Armbandes angebracht waren. Sie führten per Kabel zu einem handballgroßen Koffer vor der Brust, in dem ständig die Blutwerte, Körpertemperatur und Pulsfrequenz sowie Gehirnströme und Ähnliches gemessen wurden.

Alle Anzeigen waren schwarz.

So erloschen wie Bills Leben.

Diese Erkenntnis der absoluten Verlassenheit paralyisierte Jerry Ashford für einen Moment. Dann verlor er die Nerven und kreischte hysterisch los.

„Nein! Bill! Verdammt, das ... das ... KANNST DU NICHT MACHEN!“, schrie er verzweifelt auf und schüttelte die reglose Gestalt. In der geringen Schwerkraft des Mondes ging das gespenstisch leicht. Es kam ihm vor, als ob er nur eine Schaufensterpuppe hin- und herschleuderte. Zugleich schien sich der tote MacKendrick gegen die heftigen Bewegungen zu wehren. Das war natürlich eine makabre Täuschung.

Ashford schlug seinem Kollegen vor die Brust und sah ihn haltlos in den Staub fallen. Eine sehr langsam wieder niedersinkende Wolke grauen Mondstaubes hüllte ihn ein.

Der Astronaut sank schluchzend in die Knie und konnte eine Weile nur haltlos stammeln, nicht mehr vernünftig denken.

„BILL! SCHEISSE! BILL! Sag doch was! Mann ...! IRGENDWAS ...!“
Sinnlos.

Während Ashford die Tränen über das Gesicht rinnen spürte, die er nicht aufhalten konnte, wurde ihm schlagartig und bitter bewusst, wie sehr er geahnt hatte, dass Bill nicht mehr antworten würde ... nicht mehr *konnte*.

Die ganze Fahrt vom Landemodul bis hierher hatte er das gefürchtet und *gewusst!*

Bill MacKendrick würde nun niemanden mehr irgendwohin führen.

Niemanden mehr anreden und nie mehr antworten.

Jetzt war MacKendrick ebenso tot wie seine vor Monaten tragisch gestorbene Frau Maren, die in diesen Scheiß-Tanklastwagen hineingerast war. Das hatte zu Bills schwerer psychischer Krise geführt. Aber aus politischen Gründen und weil der Zeitplan nicht mehr umgestoßen werden konnte, wurde er dennoch weiter als Raumfahrer im Apollo-Programm behalten und weitgehend wiederaufgerichtet. Man BRAUCHTE ihn eben einfach.

Um sich vor der Sowjetunion im Wettrennen zum Mond keine Blöße zu geben.

Dieses Prestige war soviel wert, dass man zur Not auch über Leichen ging. Selbst in so genannten demokratischen Nationen wie den Vereinigten Staaten von Amerika.

Jerry Ashford hob den Kopf und fragte sich unwillkürlich, was Bill hier *wirklich* gesehen haben mochte. Denn es war nichts zu erkennen von dem schwarzen Monolithen aus Kubricks Film 2001.

Absolut nichts.

Verstört blickte sich der noch lebende amerikanische Astronaut um. Es war nichts zu sehen.

Gar nichts.

Der Krater Clavius war vollkommen menschenleer, hier gab es außer Geröll und Vakuum rein gar nichts.

Sein Herz hämmerte laut wie eine Trommel. Jerry hörte seinen Atem hecheln und kam sich so allein und hilflos, verletzlich vor wie niemals sonst in seinem ganzen Leben.

Er hatte Angst.

Zu wissen, dass ihn über sechshundert Vertikalkilometer von Bright trennten und mehr als 384.000 Kilometer von der Erde, das war der Stoff, aus dem das pure Grauen war.

Und vor seinen Knien lag eine Leiche.

„Gespenstisch“, flüsterte er hohl, mit einer Stimme, die nicht zu ihm zu gehören schien.

Die schwere, aber nun nutzlose Feuerwaffe, die er in der Hand hielt, fiel in den dunklen Mondstaub, die abgeschlagenen Erosionstrümmer von Millionen von Jahren, in denen Meteoriten den fast atmosphärenlosen Mond bombardiert und seine Oberfläche geformt hatten.

Was, wenn er ihn ... die *LEICHE* (er konnte von ihr nicht als von seinem Kameraden Bill MacKendrick denken, das machte ihn WAHNSINNIG!) ... wenn er sie einfach hier liegen ließ? Was wäre also, wenn er ihn hier liegen ließe? Ginge das?

Was würde wohl passieren, wenn er ... na ja, wenn er einfach behauptete, er habe seine Pflicht getan und MacKendrick daran gehindert, die Clavius-Basis der Russen zu erreichen?

War das möglich?

Konnte er das machen?

Konnte er das *durchhalten*?

Und was erzählte er in diesem Fall wohl seinem Kollegen Bright im Orbiter, der sich in der Umlaufbahn befand? Denn Alan war ja auch nicht eingeweiht. Er würde jede Menge Fragen stellen, und davon nicht die dümmsten. Jerry wusste, dass er *tagelang* lügen musste, bis zur Rückkehr auf die Erde.

Tagelang.

Und Alan würde ihm immer misstrauen.

Wer war schon gerne mit einem Mörder in einer Raumkapsel eingesperrt? Jerry Ashford konnte ihn schon jetzt bestens verstehen. Der Rückflug würde das Tischtuch der Freundschaft, das ihn mit Alan verband, ein für allemal und unwiderruflich zerschneiden. Wenn sie auf der Erde landeten, würden sie Feinde sein, das stand fest.

Nein, die Rückreise würde die *Hölle* werden, soviel war jetzt bereits klar.

Außerdem: War er sicher, dass er nicht versehentlich *im Schlaf redete*?

Er *KONNTE* gewiss nicht all die Tage des Rückfluges OHNE Schlaf verbringen. Schon gar nicht, ohne dass Alan misstrauisch wurde ...

Oh Gott!

Heiliger, barmherziger Gott!

„Scheiße, warum tust du mir das an?“, flüsterte er hilflos. Und der Vorwurf war an seinen Kollegen Bill gerichtet. Er hatte ihm das alles eingebrockt. So ein verfluchter Mistkerl. Und er konnte es ihm nicht einmal sagen.

Jerry Ashford kniete im schwarzen Mondstaub neben der Leiche und zitterte am ganzen Leibe. Seine Gedanken machten ihn schier wahnsinnig, nur alleine die *Gedanken!*

Was war denn, wenn dieses Gewäsch der Geheimdienstleute gar nicht stimmte? Wenn das nur Psychose war, Paranoia?

Wenn sie diese bizarren, ominösen „Lichter auf dem Mond“ für Russenbasen *hielten* und das möglicherweise nur funkelnde Schlackefelder waren, die Sonnenlicht reflektierten? Was, wenn es hier in Clavius gar keine Basis GAB? Es war ja weit und breit keine Spur zu erkennen, abgesehen von denen, die Bill und er hinterlassen hatten.

Bekanntlich hatten sich diese hysterischen Schwachköpfe ja auch gründlich darin geirrt, als sie annahmen, Bill MacKendrick, der gute Bill, sei ein *russischer Sympathisant!*

Worin hatten sie sich *noch überall getäuscht*?

„Gottverdammte!“, fluchte er leise. Seine Stimme schwankte und klang seltsam fremd im Helm, irgendwie kläglich. Jerry hob unwillkürlich seinen Kameraden aus dem Staub halb hoch und hielt den Toten, der so unnatürlich leicht in der Mondscherkraft war, in den Armen wie eine trauernde Mutter, und er war ratloser als jemals zuvor.

Was sollte er nur tun?

Was nur?

Offensichtlich – so schien es – hatte Bill MacKendrick unbewusst das bessere Los gezogen, die bessere Seite der Medaille gewählt. Leben und Tod, sagte man ja ganz gern, seien nur zwei Seiten einer Medaille. Und Bill befand sich offenbar auf der besseren davon.

Bizarrerweise.

Selbst wenn er tot war.

Manchmal war das Leben dem Tod keineswegs vorzuziehen.

Das merkte Jerry Ashford nun an eigenem Leibe. Denn ... was immer er tat, er würde zweifellos immer den Kürzeren ziehen. Wenn er beispielsweise die LEICHE mit zurückbrachte (der er dann erst noch ein paar Druckluftgeschosse verpassen musste, damit es glaubwürdig aussah), dann würde er ganz bestimmt *wahnsinnig* werden, bis er die Erde erreichte.

Wenn er jedoch die LEICHE *hier ließ*, was ja die offensichtliche andere Variante darstellte, dann brachten ihn die Alpträume um den Verstand, ganz sicher. Und Alan würde ihm Lö-

cher in den Bauch fragen und ihn als Mörder seines Kameraden ansehen. Die Hölle, einwandfrei.

Und dann der Geheimdienst auf der Erde! Würden diese Kerle ihm *glauben*? So paranoid und durchgeknallt, wie sie waren? Es gab Gerüchte, dass sie Präsident Kennedy höchstehendhändig ermordet hatten ... denen war vermutlich alles zuzutrauen.

Würden sie vielleicht nach der Landung behaupten, er habe Bill einfach kaltblütig ermordet? Vielleicht im Auftrag der RUSSEN? Vielleicht WUSSTEN die Leute von der CIA auch, dass es **gar keine sowjetische Clavius-Basis GAB**, und wenn Jerry behauptete, er habe Bill daran gehindert, überzulaufen, würden sie IHN bezichtigen, Agent der Kommunisten zu sein ..., womöglich mit dem Ziel, die Apollo-Mission zu sabotieren.

OH GOTT!

Sein Kopf tat unendlich weh, und er fühlte sich entsetzlich zerschlagen und uralt.

Und es kam ihm vor, als ziehe sich eine erbarmungslose Henkerschlinge um seinen Hals zusammen, völlig gleichgültig, wie er sich entscheiden würde. Er steckte in einer widerwärtigen, ausweglosen Falle fest, jede Entscheidung musste falsch sein.

„Bastarde ...“, wimmerte er in seinen Helm. „Verdammte Bastarde ...“

Der Astronaut Jerry Ashford hatte keine Ahnung, wie lange er so kniend im kalten Erdlicht im Krater Clavius neben der Leiche seines Gefährten verharrt hatte, bis ihm endlich eine entsetzlich bittere Idee kam. Es war eine unglaubliche Vorstellung, die so wahnsinnig war, dass sie niemand, der noch einen klaren Verstand im Kopf hatte, auch nur denken konnte.

Alle Lösungen würden IHN als Verlierer dastehen lassen, nationaler Held hin oder her. Es schien nur die Wahl zwischen unaushaltbarer Lüge zu geben (Bill als vermeintlicher russischer Agent bzw. er als Bills Mörder in Alan Brights Augen) oder den Straflagern in Nebraska (wenn der Geheimdienst entschied, dass er als vermeintlicher russischer Saboteur das Apollo-Programm torpediert hatte – wofür ja ein toter Astronaut ein *ideales Beweismittel* darstellte). Ein normales Leben würde nicht mehr möglich sein.

Der verdammte Scheißgeheimdienst hatte also nicht nur Bills Leben verpfuscht und seine Ehe zerstört, sondern auch sein eigenes Familienglück. Und so hockte er nun auf dem eisigen, feindseligen Erdmond und sollte auch noch den Schlussstein des eigenen Verhängnisses setzen. Glorreich.

Das waren schon widerliche Schurken beim Geheimdienst. Allesamt Kreaturen ohne Moral, ganz gleich, auf welcher Seite sie arbeiteten und wie demokratisch sie sich auch immer gaben. Geheimdienstler, ging es Jerry Ashford durch den Kopf, waren ein bisschen wie Figuren der griechischen Tragödien, in denen die Personen alles zuschanden machten, was sie berührten.

Und jetzt war er eben Stoff einer solchen Tragödie.

Nur ein Spielball von psychotischen Fanatikern, und es schien keine Chance zu geben, aus diesem verdammten Spiel auszusteigen.

Außer ...

Ein unsicheres Grinsen trat auf sein Gesicht, während sich der Körper instinktiv anspannte, als gelte es eine Bedrohung abzuwenden. Aber von außen gab es keine.

Diese Gefahr kam von innen.

Nur kurz huschte ein wehmütiger Zug über Jerrys Gesicht, als er das Für und Wider im Geiste abwog. Er zerkaute seine Unterlippe und schmeckte das Blut. Aber das war unbedeutend.

Sicher, Maureen und Victor würden ihm ebenso fehlen wie sein Ältester, Jeremy. Ebenso, wie ER ihnen fehlen würde. Doch mit diesem Risiko lebte jede Astronautenfamilie. Raumfahrer zu sein, das war kein harmloser, einfacher Job. Wahrhaftig nicht.

Aber ... die jäh in ihm aufflammende *Genugtuung*, diesen Affen vom Geheimdienst die Pläne zu zerstören, ihnen noch ein letztes Mal ein Rätsel aufzugeben, an dem sie viele Jahre zu beißen haben würden (solange nämlich, bis sie eine neue Expedition zum Mond ausgerüstet hatten. Ein Orbiter konnte nur von ZWEI Astronauten zurückgeflogen werden, niemals

aber von EINEM! Und Alan wusste von GAR NICHTS! Der Kerl würde auch per Funk nichts berichten können, was diese Schwachköpfe in Florida weiter brachte), diese Genugtuung würde alles übertreffen, was er je erlebt hatte.

Jerry *wusste es*, *spürte* die Gegenwart seiner fernen Frau, als ob sie neben ihm stünde. Maureen würde ihn verstehen. Daran hegte er keinen Zweifel.

Ihr würde es gut gehen, weil sie ja an dem, was hier oben geschah, keinerlei Schuld traf. Sie würde ordentlich versorgt werden.

„Eure dummen Gesichter möchte ich sehen, wenn ihr euch fragt, was hier wohl passiert ist ...“, murmelte er seltsam grimmig und versonnen zugleich, an seinen schikanösen, aufgeschwemmten Sicherheitsberater Richards denkend. Dieser Trottel würde sicherlich degradiert werden und nicht einmal begreifen, warum.

Jerry Ashford grinste dem bläulichen, kalten Schein der Erde entgegen und spürte, wie das Bild verschwamm, als die Tränen des Abschieds aufstiegen.

Ein letztes Mal noch Hoffnung tanken, den Anblick seines Heimatplaneten genießend.

Für die Ewigkeit.

Seine Finger begannen sich wieder zu bewegen.

Sie näherten sich langsam der Sauerstoffzufuhr.

Und dann ...

ENDE

© 1996/2014/2019 by Uwe Lammers

Die erste E-Book-Storysammlung enthält für denjenigen, der nach der obigen Lektüre neugierig geworden sein sollte, noch folgende weitere Werke:

- *Der Weg zum Regenbogenmeer*
- *Die Schule*
- *Der graue Gast*
- *Fiktivrezension: Ein Sherlock Holmes des Roten Planeten*

*Das gesamte E-Book „**Beide Seiten der Medaille und andere phantastische Geschichten**“ von Uwe Lammers ist im Jahre 2014 veröffentlicht worden. Es ist im EPUB-Format erhältlich auf Amazon.de und XinXii.com.*